



# ANKOMMEN

Flucht ist niemals freiwillig. Krieg und Verfolgung zwingen Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen und alles hinter sich zu lassen, was ihnen lieb und teuer ist. Auch Europa wurde davon nicht verschont. Der Zweite Weltkrieg hat die größte Flüchtlingskrise der Moderne ausgelöst. Alleine in Europa schätzt man die Zahl der Menschen, die ihre Heimat damals verlassen mussten, auf mehr als 40 Millionen. Aufgrund der furchtbaren Ereignisse des Zweiten Weltkriegs wurde auch die Genfer Flüchtlingskonvention, die noch heute die wichtigste Rechtsgrundlage für den Flüchtlingschutz ist, verabschiedet.

Heute sind es neben den Konflikten in Afrika, wie etwa im Südsudan oder in Somalia, und der nunmehr seit über 30 Jahren andauernden Flüchtlingskrise in Afghanistan, vor allem die Umbrüche in der arabischen Welt, die viele Menschen dazu zwingen, ihre Heimat zu verlassen und anderswo Schutz zu suchen. Der Konflikt in Syrien hat Millionen Menschen zu Flüchtlingen gemacht und stellt die Region vor große Herausforderungen.

Weltweit gibt es heute mehr als 65 Millionen Vertriebene. Der Großteil der Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen, sucht in den unmittelbaren Nachbarstaaten ihres Heimatlandes Schutz. So flüchten die meisten SyrerInnen vor dem Krieg in ihrem Land in Nachbarländer wie die Türkei, Jordanien oder den Libanon. Viele neue Konflikte und Kriege, die schon lange dauern, führen dazu, dass auch in Europa die Asylanträge steigen. Es sind hauptsächlich Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten wie Afghanistan oder Syrien, die sich auf der Suche nach Sicherheit auf den gefährlichen Weg nach Europa machen.

In diesem Kapitel beschäftigen sich die TN mit den weltweiten Fluchtbewegungen und aktuellen Krisenherden. Sie lernen wichtige Zahlen und Fakten kennen und setzen sich mit der Genfer Flüchtlingskonvention und dem österreichischen Asylsystem auseinander. Die Porträts von sieben Flüchtlingen, subsidiär Schutzberechtigten und AsylwerberInnen, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen mussten, ermöglichen es, unterschiedliche Aspekte von Flucht zu thematisieren. Anhand ihrer subjektiven, aber in einem historischen und gesellschaftlichen Kontext stehenden Lebensgeschichten und der bereitgestellten Hintergrundinformationen wird ein Basiswissen zum Thema Flucht erarbeitet.

# Flucht – ein Quiz



## Übung

### ZIEL

Die SchülerInnen/TeilnehmerInnen (TN) erhalten Einstiegsinformationen zum Thema Flucht.

**ZIELGRUPPE** ab 12 Jahren

**DAUER** 35 Min.

**MATERIALIEN** Quizfragen und Lösungen

### DURCHFÜHRUNG

- 25'** Die vier Ecken der Klasse werden mit den Buchstaben A, B, C, D gekennzeichnet. Die Lehrperson liest eine Quizfrage vor und die TN haben kurz Zeit zu überlegen (max. 30 Sek.), welche Antwort die richtige ist. Sie begeben sich in Folge in die zutreffende Ecke. Wenn alle ihre Position eingenommen haben, werden einige TN aus jeder Ecke gebeten, ihre Entscheidung zu begründen. Die Lehrperson gibt die richtige Antwort bekannt und erklärt den Zusammenhang. Danach kehren die TN an ihren Platz zurück und die Lehrperson liest die nächste Frage vor.
- 10'** Abschließend wird das Quiz anhand folgender Fragen gemeinsam ausgewertet und reflektiert:
- › Welche Antworten waren uns bekannt?
  - › Welche Antworten waren überraschend? Warum?
  - › Woher beziehen wir im Alltag unsere Informationen zum Thema Flucht und Asyl?

## QUIZFRAGEN UND LÖSUNGEN

### 1) Wie viele Menschen waren im Jahr 2015 weltweit Flüchtlinge und Vertriebene?

- A) 100.000 Menschen                      B) 5,2 Millionen Menschen  
C) 65,3 Millionen Menschen              D) 93,5 Millionen Menschen

#### Antwort C: 65,3 Millionen Menschen

Ende 2015 waren gemäß den Statistiken von UNHCR insgesamt rund 65,3 Millionen Menschen auf der Flucht: 21,3 Millionen Flüchtlinge, 3,2 Millionen AsylwerberInnen und 40,8 Millionen Binnenvertriebene (Internally Displaced Persons, IDPs). Alleine im Jahr 2015 haben insgesamt rund 12 Millionen Menschen aufgrund von Krieg oder gewalttätigen Konflikten ihre Heimat verloren. Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl von Österreich und Kroatien zusammen.

### 2) Wie viel Prozent der Menschen, die weltweit auf der Flucht sind, sind Kinder und Jugendliche?

- A) 20%    B) 51%  
C) 5%    D) 61%

#### Antwort B: 51%

Von den über 65 Millionen Vertriebenen weltweit sind die Hälfte Kinder. Viele wurden auf der Flucht von ihren Eltern getrennt, nicht wenige dieser Kinder haben gar keine Eltern mehr. Kinder oder Jugendliche, die alleine auf der Flucht sind, werden auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) genannt. Kinder und Jugendliche flüchten aus den gleichen Gründen wie auch Erwachsene aus ihrer Heimat. Es gibt dennoch Fluchtursachen, von denen Minderjährige besonders betroffen sind. Dazu gehören u.a. Zwangsheirat, die Rekrutierung von Kindersoldaten oder auch Zwangsbeschneidung. Über 8.000 Kinder und Jugendliche kamen 2015 ohne ihre Eltern nach Österreich und haben hier einen Asylantrag gestellt.

### 3) Wo bzw. wohin flüchten die meisten Menschen?

- A) innerhalb eines Landes                  B) in ein Nachbarland  
C) auf einen entfernten Kontinent        D) auf einen anderen Planeten

#### Antwort A: innerhalb eines Landes

Sogenannte Binnenvertriebene stellen die größte Gruppe von schutzbedürftigen Menschen dar: Ende 2015 galten geschätzte 40,8 Millionen Menschen als binnenvertrieben. Binnenvertriebene sind in ihrem eigenen Land auf der Flucht. Sie verlassen zwar ihre Heimatregion, bleiben aber im Land und überqueren keine Landesgrenze. Für ihren Schutz ist eigentlich der jeweilige Staat zuständig, der diesen in vielen Fällen aber nicht mehr gewährleisten kann oder für diese Bevölkerungsgruppe nicht garantieren will.

### 4) Aus welchen Ländern mussten 2015 die meisten Menschen flüchten?

- A) Syrien                                        B) Afghanistan  
C) Irak    D) Somalia

#### Antwort A: Syrien

Der Krieg in Syrien dauert mittlerweile schon mehrere Jahre und hat bis Ende 2015 knapp 5 Millionen Kinder, Männer und Frauen gezwungen, aus ihrer Heimat zu flüchten. Auch die anderen Antwortmöglichkeiten, Afghanistan, Irak und Somalia sind Länder, in denen Kriege und Krisen schon seit mehreren Jahrzehnten andauern. Von dort flüchten viele in die Nachbarländer. Zuletzt haben sich aber auch immer mehr Menschen auf der Suche nach Schutz auf den Weg nach Europa gemacht.

### 5) Welches Land nimmt derzeit weltweit die meisten Flüchtlinge auf?

- A) Türkei  
B) Spanien  
C) Österreich  
D) USA

#### Antwort A: Türkei

In der Türkei lebten 2015 mehr als 3 Millionen Flüchtlinge, gefolgt von Pakistan mit 1,6 Millionen. In letzter Zeit sind auch die Asylantragszahlen in Europa gestiegen. Vergleicht man die Zahlen, sind es die ärmsten Länder in Afrika und Asien sowie die Nachbarländer Syriens, die die meisten Flüchtlinge aufnehmen. Alleine in einem einzigen Flüchtlingslager in Kenia (Dadaab) leben mit rund 261.000 Menschen mehr Personen als in Österreichs drittgrößter Stadt Linz. In der EU lebten Ende 2015 die meisten Flüchtlinge in Deutschland (316.115). In Österreich sind es laut UNHCR-Schätzungen rund 72.000 anerkannte Flüchtlinge.

### 6) Welches der folgenden Rechte ist kein Menschenrecht?

- A) Recht, jedes Land zu verlassen  
B) Recht, in sein Land zurückzukehren  
C) Recht auf Reisegeld  
D) Recht auf Asyl

#### Antwort C: Recht auf Reisegeld

Der Anspruch auf eine finanzielle Unterstützung für eine Reise ist nicht Teil der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“. Dagegen ist das Recht auf Asyl (das bedeutet, alle Menschen können in anderen Ländern um Schutz bitten, wenn sie in ihrem eigenen Land verfolgt und bedroht werden) Teil der Menschenrechte. Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ wurde am 10. Dezember 1948 von der UNO verabschiedet und im Laufe der Jahre von den meisten Staaten der Erde unterzeichnet. Zahlreiche wichtige Punkte sind in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ in 30 Artikeln festgelegt. Zum Beispiel das Verbot von Diskriminierung, Folter oder Sklaverei, weiters die Versammlungsfreiheit, das Recht auf Bildung und Eigentum, das Recht auf Asyl sowie das Recht auf Glaubens- und Meinungsfreiheit.<sup>3</sup>

### 7) Wie viel Geld bekommen AsylwerberInnen in Österreich im Monat für Miete, Strom, Heizung, Essen und alle täglichen Ausgaben, wenn sie nicht in Asylunterkünften leben?

- A) max. 320 Euro  
B) max. 40 Euro  
C) max. 1000 Euro  
D) keine finanzielle Unterstützung

#### Antwort A: max. 320 Euro

Wenn AsylwerberInnen weder Geld noch Vermögen haben und auch nicht arbeiten dürfen, dann bekommen sie für die Zeit des Asylverfahrens die so genannte „Grundversorgung“.

AsylwerberInnen haben keinen Anspruch auf Mindestsicherung, Familienbeihilfe oder Kinderbetreuungsgeld. Wenn AsylwerberInnen in Asylunterkünften wohnen, bekommen sie ein Taschengeld von 40 Euro pro Monat für alle persönlichen Ausgaben. Der/Die QuartiergeberIn bekommt max. 21 Euro pro Tag für Unterbringung und Verpflegung. Dieser Betrag wird nicht an die AsylwerberInnen ausbezahlt.

<sup>3</sup> [www.politik-lexikon.at/menschenrechte](http://www.politik-lexikon.at/menschenrechte); [www.un.org/depts/german/grunddok/ar217a3.html](http://www.un.org/depts/german/grunddok/ar217a3.html) (Stand: 18.10.16)

### 8) Welcher der angeführten Gründe ist kein Fluchtgrund nach der GFK?

- A) politische Verfolgung
- B) Verfolgung aufgrund der Religion
- C) Verfolgung aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe
- D) strafrechtliche Verfolgung aufgrund einer Straftat

#### Antwort D: Strafrechtliche Verfolgung aufgrund einer Straftat

Die Gründe, weshalb jemand als Flüchtling anzuerkennen ist, sind in der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) genau definiert. Die GFK ist weltweit das wichtigste Dokument für den Flüchtlingsschutz und wurde bisher von knapp 150 Staaten, darunter auch Österreich, unterzeichnet. Demnach ist ein Flüchtling eine Person, die sich außerhalb ihres Heimatlandes befindet und eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung aufgrund ihrer Rasse, Religion, Nationalität, politischen Meinung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe hat.

### 9) Aus welchem Land stammten die meisten AsylwerberInnen, die 2015 in Österreich einen Asylantrag gestellt haben?

- A) Afghanistan
- B) Deutschland
- C) Syrien
- D) Russische Föderation

#### Antwort A: Afghanistan

2015 stellten laut Statistik des Innenministeriums rund 25.600 Menschen aus Afghanistan in Österreich einen Asylantrag, gefolgt von StaatsbürgerInnen aus Syrien (24.500) und dem Irak (13.600).

### 10) Worin unterscheiden sich MigrantInnen von Flüchtlingen?

- A) Es gibt keinen Unterschied.
- B) MigrantInnen müssen einen Asylantrag stellen.
- C) MigrantInnen verlassen ihre Heimat in der Regel freiwillig und können auch wieder dorthin zurückkehren.
- D) Die Staaten sind aufgrund internationaler Abkommen verpflichtet, MigrantInnen aufzunehmen.

#### Antwort C: MigrantInnen verlassen ihre Heimat in der Regel freiwillig und können auch wieder dorthin zurückkehren.

Flüchtlinge müssen ihre Heimat verlassen, weil ihnen in ihrem Herkunftsland Gefahr droht.

Der wesentliche Unterschied von Flüchtlingen und MigrantInnen besteht darin, dass MigrantInnen in ihrem Herkunftsland keine Verfolgung droht und sie jederzeit in ihr Heimatland zurückkehren können. Sie kommen in den meisten Fällen, um ihre persönlichen Lebensbedingungen zu verbessern, aus wirtschaftlichen Gründen, um zu arbeiten oder auch aus familiären Gründen. Manche MigrantInnen verlassen ihre Heimat aber auch aufgrund von extremer Armut und Not. Diese Menschen sind aber nach den Gesetzen keine Flüchtlinge.

# Schaubilder zu Flucht



## Übung

**ZIELGRUPPE** 12-14 Jahre bzw. ab 15 Jahren  
**DAUER** 2-3 UE  
**MATERIALIEN** Flipchartpapier, Papier, Kleber, Stifte, ev. Atlas bzw. Handy

### ZIEL

Die SchülerInnen/TeilnehmerInnen (TN) beschäftigen sich mit den Ereignissen in Syrien und Afghanistan, die zur Flucht von Menschen führen. Sie setzen die Informationen aus den Texten mit Piktogrammen in Schaubilder um und lernen somit komplexe Zusammenhänge zu strukturieren und anschaulich zu präsentieren.

### MATERIALIEN VARIANTE 12-14 Jahre

Kopiervorlage „Arbeitsanleitung (12-14 Jahre)“, Kopiervorlage „Infopaket Afghanistan-2 (Wohin flüchten die Menschen)“, Kopiervorlage „Infopaket Afghanistan-4 (Karte)“, „Infopaket Syrien-2 (Wohin flüchten die Menschen)“, Kopiervorlage „Infopaket Syrien-2 (Karte)“, Kopiervorlage „Piktogramme“

### MATERIALIEN VARIANTE AB 15 JAHREN

Kopiervorlage „Arbeitsanleitung (ab 15 Jahren)“, Kopiervorlage „Infopaket Afghanistan 1-4“, Infopaket Syrien 1-4“, Kopiervorlage Piktogramme“

## DURCHFÜHRUNG

In der Klasse werden sechs Gruppen gebildet, drei Gruppen erhalten je ein Set der Vorlagen zu Syrien, drei Gruppen zu Afghanistan. An jede Gruppe wird ein Flipchartpapier ausgeteilt, auf dem sie das Schaubild erstellen. Auf dieses übertragen sie in einem ersten Schritt die Karte ihrer Region und passen sie an die Größe des Flipchartpapiers an. Ebenso erhalten alle TN entsprechend ihrer Gruppe die Kopiervorlagen „Infopaket“ zu Syrien oder Afghanistan. Die Kopiervorlage „Piktogramme“ sowie die Kopiervorlage „Arbeitsanleitung“ erhalten alle Gruppen nur in zweifacher Ausfertigung. Im Idealfall wird die Übung in einer Doppelstunde durchgeführt. Im Vorfeld der Übung wird den TN der Begriff „Schaubild“ und „Piktogramm“ erklärt.

Die älteren TN ab 15 Jahren haben die Aufgabe, den Krieg in Syrien bzw. den Konflikt in Afghanistan in ein Schaubild umzusetzen. Sie verwenden dafür die Texte 1-3 der Kopiervorlage „Infopaket Syrien“ bzw. „Infopaket Afghanistan“. Die erste Textkarte behandelt die Geschichte des Landes, die zweite bietet Zahlen und Fakten zu Flucht und die dritte Textkarte Informationen zu den unterschiedlichen Konfliktparteien. Die älteren TN teilen sich die Lektüre der Textkarten in der Gruppe auf.

Mit den jüngeren TN (12-14 Jahre) wird nur der Text 2 „Wohin flüchten die Menschen“ des Infopakets Syrien bzw. Afghanistan bearbeitet. Die Aufgabe der jüngeren und älteren TN ist es, die Informationen auf den Textkarten mit den Piktogrammen auf die geographische Karte zu übertragen. Dabei ist es den TN frei gestellt, die vorhandenen Piktogramme zu verändern oder zusätzliche Piktogramme (z.B. zu Verkehrsmittel bei der Flucht) zu gestalten. Zentral ist, dass das Schaubild klar und übersichtlich ist.

In der nächsten Einheit werden die Schaubilder im Plenum präsentiert und die richtige Übertragung der Informationen auf den Textkarten im Plenum überprüft. Ebenso werden die Schaubilder zum gleichen Thema miteinander verglichen. Dabei wird besprochen, was ähnlich bzw. unterschiedlich ist und welche Gründe es dafür geben könnte. Abschließend werden mit den TN folgende drei Fragen besprochen: Was hat euch überrascht? Was war neu für euch? Was wusstet ihr bereits?



## ARBEITSANLEITUNG (12-14 JAHRE)

---

Ihr habt eine Textkarte mit Informationen zum Thema Krieg, Konflikt und Flucht. Ebenso stehen euch eine geographische Karte, verschiedene Piktogramme und Flipchartpapier zur Verfügung.

Eure Aufgabe ist es, die Informationen auf der Textkarte mit Piktogrammen auf die Karte zu übertragen und gemeinsam ein Schaubild zu entwickeln. Das Schaubild soll folgende Fragen gut und übersichtlich darstellen:

- > Warum müssen Menschen fliehen?
- > Wohin fliehen sie? Wo befinden sich die meisten Flüchtlinge?
- > Wie bewegen sich die Flüchtlinge (Schiff, zu Fuß etc.)?
- > Wie sind die Lebensbedingungen der Flüchtlinge in den Nachbarländern?

Betrachtet vor dem Lesen der Textkarte die Piktogramme. Ihr könnt die vorhandenen Piktogramme verändern oder zusätzliche Piktogramme (z.B. zu Verkehrsmittel bei der Flucht, zu Lebensbedingungen der Menschen etc.) entwerfen. Wichtig ist, dass das Schaubild klar und übersichtlich ist.

Unterstreicht wichtige Aussagen beim Lesen der Textkarte. Überlegt euch bereits beim Lesen passende Piktogramme zu den unterschiedlichen Aussagen.

Tauscht eure Ergebnisse in der Gruppe aus und beginnt dann gemeinsam das Schaubild zu gestalten. Übertragt zuerst die geographische Karte auf euer Flipchartpapier. Die Karte soll die ganze Fläche des Papiers ausfüllen, damit ihr genügend Platz für die Piktogramme habt. Die Umrise der Länder müssen nicht ganz exakt sein. Gestaltet dann euer Plakat mit den Piktogrammen.



## ARBEITSANLEITUNG (AB 15 JAHREN)

---

Ihr habt eine Textkarte zur Geschichte des Landes, eine zweite mit Zahlen und Fakten zu Flucht und eine dritte Textkarte mit Informationen zu den unterschiedlichen Konfliktparteien. Ebenso stehen euch geographische Karte, verschiedene Piktogramme und Flipchartpapier zur Verfügung.

Eure Aufgabe ist es, die Informationen auf den Textkarten mit Piktogrammen auf die Karte zu übertragen und gemeinsam ein Schaubild zu entwickeln. Dieses soll folgende Fragen gut und übersichtlich darstellen:

- › Welche Konflikt- bzw. Kriegsursachen gibt es? Beachtet dabei auch die Geschichte des Landes.
- › Wohin fliehen die Menschen? Wie bewegen sie sich? Wo befinden sich die meisten von ihnen?  
Wie sind die Lebensperspektiven der Flüchtlinge in den Aufnahmeländern?
- › Welche Konfliktparteien sind involviert? Welche Interessen verfolgen diese?

Betrachtet vor der Lektüre die Piktogramme. Ihr könnt die vorhandenen Piktogramme verändern oder zusätzliche Piktogramme (z.B. zu Verkehrsmittel bei der Flucht, zu Lebensbedingungen der Menschen etc.) entwerfen. Wichtig ist, dass das Schaubild klar und übersichtlich die komplexen Zusammenhänge von Konflikten darstellt.

Teilt euch in der Gruppe die Lektüre der Textkarten auf, unterstreicht wichtige Aussagen und überlegt euch bereits passende Piktogramme zu den Informationen.

Tauscht eure Ergebnisse in der Gruppe aus und beginnt anschließend gemeinsam das Schaubild zu gestalten. Übertragt zuerst die geographische Karte auf euer Flipchartpapier. Die Karte soll die ganze Fläche des Papiers ausfüllen, damit ihr genügend Platz für die Piktogramme habt. Die Umrisse der Länder müssen nicht ganz exakt sein. Gestaltet dann euer Plakat mit den Piktogrammen.





## INFOPAKET SYRIEN – 1 (GESCHICHTE)

Syrien wird zum Nahen Osten gezählt. Das Land ist mehr als doppelt so groß wie Österreich. Neben der arabischen Bevölkerung (ca. 90 Prozent) leben auch Minderheiten (kurdische, armenische, tscherkessische, turkmenische, assyrische) und religiöse Gruppen (Islam – vor allem SunitInnen, Christentum) zusammen.

Ab 1970 herrschte Hafiz al-Assad beinahe 30 Jahre über Syrien. Hafiz al-Assad und die sozialistische Baath-Partei, der er angehörte, versuchte die Einheit des syrischen Volkes zu betonen und Konflikte zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zu vermeiden. Ein Großteil der Bevölkerung hatte soziale und medizinische Grundversorgung und Zugang zu Bildung. Zugleich gab es jedoch wenige politische Freiheiten, das Militär und der Geheimdienst spielten eine wichtige Rolle. Korruption und Bestechung waren weit verbreitet. Es kam immer wieder zu Widerstand in der Bevölkerung, der jedoch teilweise brutal niedergeschlagen wurde.

Nach dem Tod von Hafiz al-Assad übernahm sein Sohn Baschar al-Assad im Juli 2000 die Macht. Als zu Beginn politische Gefangene frei gelassen wurden, hofften die Menschen auf mehr Demokratie und Freiheit. Baschar al-Assad übernahm jedoch den autoritären Führungsstil seines Vaters. Die BürgerInnen hatten somit weiterhin nur wenig Freiheit und politische Gegner wurden unterdrückt oder verfolgt. Immer wieder wurden Protestierende von der Regierung verhaftet und die Menschenrechte nicht geachtet.

Auch die Lebenssituation hat sich nur für einen Teil der Bevölkerung verbessert. Vor allem am Land wurden die Lebensbedingungen für die Menschen immer schwieriger. Im Winter 2006/2007 begann zudem eine drei Jahre lang anhaltende Dürre. Ernten blieben aus und das Vieh starb. Die Lebensmittelpreise stiegen stark an, die Regierung unterstützte die Landbevölkerung in dieser Krise aber nicht ausreichend. Viele Menschen flohen aus Not vom Land in die Städte. Sie hofften dort Arbeit zu finden. Doch wenige von ihnen konnten ihre Lebenssituation deutlich verbessern. Dies führte zu immer mehr Unzufriedenheit in der Bevölkerung.

Ein weiteres Problem war, dass immer mehr junge Menschen keine Arbeit fanden, obwohl sie gut ausgebildet waren. Die Bevölkerung in Syrien ist sehr jung. Viele dieser jungen arbeitslosen Menschen waren mit der Situation unzufrieden und frustriert.

2010 begannen in einer Reihe von Ländern im arabischen Raum Massenproteste gegen die dort regierenden Regime. Bei diesen Massenprotesten, die als „Arabischer Frühling“ bezeichnet werden, forderten große Teile der Bevölkerung mehr Freiheiten und einen Wechsel der Staatsoberhäupter. 2011 haben auch in Syrien regierungskritische Gruppen zunächst friedlich gegen die Regierung protestiert. Kurz darauf kam es zu Gewalt zwischen der Regierung und den Protestierenden. Der seit 2011 herrschende brutale Bürgerkrieg kostet Hunderttausende Menschenleben und zwingt Millionen von Menschen, aus ihrer Heimat zu flüchten.

### Quellen:

[www.bpb.de/mediathek/178828/syrien-die-urspruenge-der-krise](http://www.bpb.de/mediathek/178828/syrien-die-urspruenge-der-krise) (Stand: 18.10.16)

[www.wissenschaft.de/erde-weltall/klima-wetter/-/journal\\_content/56/12054/5936431/D%C3%BCrre-als-Z%C3%BCndfunke-f%C3%BCr-den-syrischen-B%C3%BCrgerkrieg%3F/](http://www.wissenschaft.de/erde-weltall/klima-wetter/-/journal_content/56/12054/5936431/D%C3%BCrre-als-Z%C3%BCndfunke-f%C3%BCr-den-syrischen-B%C3%BCrgerkrieg%3F/) (Stand: 18.10.16)

Ringvorlesung: „Facetten von Flucht aus dem Nahen und Mittleren Osten. Einblicke in Herkunftsregionen: Syrien / Afghanistan“ (18.03.2016): Block 1, Fartacek Gebhard; Rasuly-Paleczek; Gabriele, Universität Wien



## INFOPAKET SYRIEN – 2 (WOHIN FLÜCHTEN DIE MENSCHEN)

---

Ab 2010 gab es in vielen Ländern im arabischen Raum (z.B. in Tunesien, Libyen, Ägypten und Bahrain) Massenproteste gegen die Regierungen. Diese Protestbewegungen, in denen große Teile der Bevölkerung mehr Freiheit, bessere Lebensbedingungen und einen Wechsel der Staatsoberhäupter forderten, werden als „Arabischer Frühling“ bezeichnet. 2011 begannen auch die Menschen in Syrien zu protestieren. Sie forderten bessere Lebensbedingungen, mehr Demokratie, Freiheit und Rechte und den Rücktritt des herrschenden Präsidenten, Baschar al-Assad. Die Regierung ging mit Gewalt gegen die DemonstrantInnen vor. In der Folge kam es zu einem Bürgerkrieg, der bis heute andauert. Viele verschiedene Konfliktparteien kämpfen dabei um die Macht. Die Bevölkerung leidet unter diesen Kämpfen. Die BewohnerInnen vieler syrischer Städte und Dörfer sind von den Kämpfen eingeschlossen. Da Lebensmittel und Medikamente nicht oder nur schwer in diese Gebiete gebracht werden können, müssen viele Menschen hungern. Hunger wird von den Konfliktparteien als Waffe eingesetzt. Immer wieder kommt es auch zu Verhaftungen und Folter von Menschen. Hunderttausende Menschen sind bisher in diesem Krieg gestorben, mehr als vier Millionen Menschen mussten aus ihrer Heimat flüchten.

Vor dem Bürgerkrieg hatte das Land ca. 21 Millionen EinwohnerInnen. Seit Beginn des Bürgerkriegs mussten ungefähr 4,9 Millionen Menschen ihr Land verlassen. Zusätzlich gibt es rund 6,6 Millionen Binnenvertriebene. Dies sind Menschen, die ihr Zuhause verlassen mussten, aber innerhalb ihres Landes in einer noch sicheren Region Syriens Zuflucht gefunden haben.

Die meisten Menschen, die Syrien verlassen haben, sind in ein Nachbarland geflohen (z.B. Libanon, Jordanien, Türkei, Irak, Ägypten). Dort suchen sie Sicherheit und Überlebensperspektiven. Sie hoffen, dass der Krieg bald endet und sie wieder in ihr Land zurückgehen können. Je länger der Krieg dauert, desto mehr verlieren sie ihre Hoffnung auf eine Rückkehr in ihre Heimat. Immer mehr Flüchtlinge, die am Anfang noch von ihren Ersparnissen leben konnten, verarmen und brauchen Hilfe von außen. Die Versorgung der Flüchtlinge stellt die Nachbarländer vor große Herausforderungen. Wasser, Strom, aber auch Arbeit und Wohnraum sind in diesen Ländern knapp. Viele der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen können in den Nachbarländern keine Schule besuchen. Einerseits gibt es zu wenige Schulplätze, andererseits müssen viele von ihnen arbeiten, um ihre Familie zu unterstützen.

## INFOPAKET SYRIEN – 2 (WOHIN FLÜCHTEN DIE MENSCHEN)

- › Die Türkei hat rund drei Millionen syrischen Flüchtlinge aufgenommen. Bei einer Gesamtbevölkerung von knapp 80 Millionen Menschen sind das rund drei Prozent der Gesamtbevölkerung. Die meisten von ihnen leben in städtischen Gebieten, nur ein kleiner Teil, ca. 300.000 Menschen, sind in Flüchtlingslagern im ganzen Land untergebracht.
- › Im Libanon haben bisher rund 1,1 Millionen SyrerInnen Schutz gefunden. Das entspricht 17 Prozent der Bevölkerung. Das Leben ist ein täglicher Kampf für viele syrische Flüchtlinge. Ein Großteil der Flüchtlinge lebt von weniger als drei Euro pro Person und Tag. Im Libanon gibt es keine Flüchtlingslager, die vom Staat oder von Hilfsorganisationen geführt werden. Der Großteil der Flüchtlinge lebt deshalb in selbst gebauten Hütten, Zimmern, Garagen oder überfüllten Unterkünften unter sehr schwierigen Bedingungen.
- › Jordanien hat seit Beginn des Bürgerkriegs rund 656.000 Menschen aufgenommen, das sind rund acht Prozent der Bevölkerung. Über 120.000 syrische Flüchtlinge leben in den Flüchtlingslagern Zaatari und Azraq, die meisten Menschen haben auch in Jordanien in Städten und Dörfern Zuflucht gefunden.
- › Im Irak haben rund 226.000 syrische Flüchtlinge Schutz gesucht. Gemessen an der Gesamtbevölkerung des Iraks sind dies rund 0,6 Prozent. Die meisten davon im verhältnismäßig sicheren Norden, da im Irak auch Krieg herrscht.
- › Im Vergleich dazu sind 2015 rund 490.000 SyrerInnen über den Seeweg nach Europa gekommen. Vergleicht man diese Zahl mit der EU-Bevölkerung so sind dies 0,09 Prozent der Bevölkerung. Allerdings sind die Asylantragszahlen in der EU unterschiedlich hoch. So haben 2015 in Österreich rund 24.500 SyrerInnen in einen Asylantrag gestellt. In Deutschland waren es rund 159.000, in Frankreich rund 5.000 Menschen aus Syrien.

Die Flucht ist gefährlich, Tausende haben dabei auch ihr Leben verloren. Viele Menschen, die nach Europa flüchten, kommen in alten und überfüllten Booten über das Mittelmeer. Häufig müssen sie auch lange Strecken zu Fuß gehen oder sind in überfüllten LKWs auf dem Weg in ein anderes Land.

### Quellen:

[www.unhcr.at/presse/pressemitteilungen/artikel/44199bda2e38d139d3de23d269c120b3/flucht-und-vertreibung-2015-drastisch-gestiegen-1.html](http://www.unhcr.at/presse/pressemitteilungen/artikel/44199bda2e38d139d3de23d269c120b3/flucht-und-vertreibung-2015-drastisch-gestiegen-1.html) (Stand: 18.10.16)  
 Ringvorlesung: „Facetten von Flucht aus dem Nahen und Mittleren Osten. Einblicke in Herkunftsregionen: Syrien/Afghanistan“ (18.03.2016): Block 1, Fartacek Gebhard; Rasuly-Paleczek; Gabriele, Universität Wien  
<http://data.un.org/CountryProfile.aspx?crName=JORDAN> (Stand: 18.10.16)  
<http://data.unhcr.org/syrianrefugees/country.php?id=107> (Stand: 18.10.16)  
<http://data.un.org/CountryProfile.aspx?crName=TURKEY> (Stand: 18.10.16)  
<http://data.un.org/CountryProfile.aspx?crName=LEBANON> (Stand: 18.10.16)  
<http://data.un.org/CountryProfile.aspx?crName=iraq> (Stand: 18.10.16)  
[www.unhcr.org/576408cd7.pdf](http://www.unhcr.org/576408cd7.pdf) (Stand: 18.10.16)  
[www.bmi.gv.at/cms/BMI\\_Asylwesen/statistik/files/Asyl\\_Jahresstatistik\\_2015.pdf](http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Asylwesen/statistik/files/Asyl_Jahresstatistik_2015.pdf) (Stand: 18.10.16)  
<http://data.unhcr.org/mediterranean/download.php?id=490> (Stand: 18.10.16)  
<http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tps00001&plugin=1> (Stand: 18.10.16)



## INFOPAKET SYRIEN – 3 (UNTERSCHIEDLICHE KONFLIKTPARTEIEN)

Die Situation in Syrien ist sehr kompliziert. Es gibt viele unterschiedliche Konfliktparteien, die verschiedene Interessen verfolgen. Die Konfliktparteien können grob in fünf Gruppen unterteilt werden, wobei hier nur ein Überblick gegeben wird:

### 1) Baschar al-Assad und seine Verbündeten

Der derzeitige Machthaber Bashar al-Assad will Präsident bleiben. Im Konflikt ist er auf die Unterstützung von anderen Ländern angewiesen. Zu seinen Verbündeten zählen u.a. Russland, der Iran und die Hisbollah (eine schiitische Partei und Miliz im Libanon), die ebenfalls eigene Interessen verfolgen und versuchen, ihren Einfluss in Syrien zu bewahren.

### 2) Die „Rebellen“ – die Gegner von Baschar al-Assad

Diese Gruppe besteht aus vielen verschiedenen Bündnissen, die jeweils unterschiedliche Interessen verfolgen. Alle gemeinsam haben jedoch das Ziel, Baschar al-Assad zu stürzen. Zu dieser Gruppe gehören u.a. die „Freie syrische Armee“ oder verschiedene islamistische Milizen wie die „Islamische Front“ oder der Al-Qaida Ableger „Al-Nusra-Front“.

### 3) Der sogenannte Islamische Staat

#### (ISIS – Islamischer Staat in Syrien und im Irak, auch IS oder DAESH genannt)

Dieser nutzte die chaotischen Zustände des Krieges, um seine Vorstellung von einem Kalifat (Gottesstaat) umzusetzen. ISIS terrorisiert die Bevölkerung und zwingt mit Gewalt alle Religions- und Volksgruppen, seine radikale Auslegung des Islams anzunehmen. Auch viele KämpferInnen aus dem Ausland sind für ISIS in Syrien aktiv.

### 4) Die kurdischen Truppen

Die kurdischen Truppen spielen bei der Bekämpfung des „Islamischen Staates“ eine wichtige Rolle. Sie sind eine ethnische Gruppe, die in der Türkei, im Irak, Iran, in Syrien und Armenien leben und für einen gemeinsamen unabhängigen kurdischen Staat kämpfen.

### 5) Militärbündnis gegen den „Islamischen Staat“

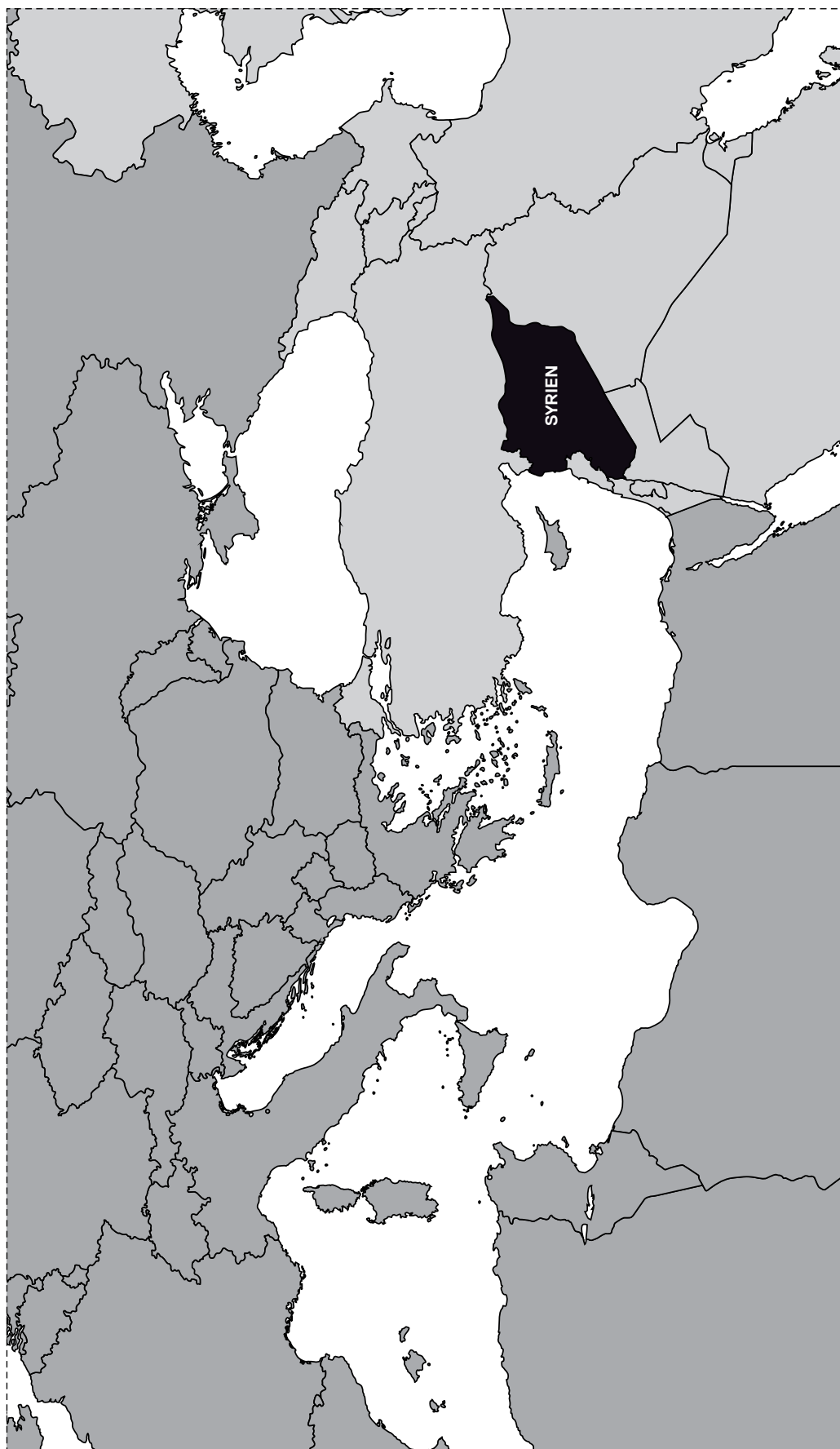
Einige Länder, darunter die USA, die Türkei, Saudi-Arabien sowie einige europäische Länder, haben sich zusammengeschlossen, um die Ausbreitung des „Islamischen Staates“ in Syrien zu bekämpfen.

Die vielen Konfliktparteien und die dahinterstehenden politischen und wirtschaftlichen Interessen machen eine Lösung des Konflikts sehr schwierig. Auch Waffenlieferungen aus den unterschiedlichsten Ländern (aus dem arabischen, dem europäischen Raum und der USA) spielen im syrischen Krieg eine wichtige Rolle. Woher die einzelnen Waffen stammen und wie sie ins Kriegsgebiet gelangten, ist oft schwer festzustellen.

#### Quellen:

[www.frieden-und-sicherheit.de/content/aktuelle-religiose-und-ethnische-konflikte](http://www.frieden-und-sicherheit.de/content/aktuelle-religiose-und-ethnische-konflikte) (Stand: 18.10.16)  
[www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54705/syrien](http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54705/syrien) (Stand: 18.10.16)  
[www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54641/kurdenkonflikt](http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54641/kurdenkonflikt) (Stand: 18.10.16)  
[www.dw.com/de/waffen-in-syrien-der-nachschub-rollt/a-17984414](http://www.dw.com/de/waffen-in-syrien-der-nachschub-rollt/a-17984414) (Stand: 18.10.16)

INFOPAKET SYRIEN – 4 (KARTE)





## INFOPAKET AFGHANISTAN – 1 (GESCHICHTE)

Afghanistan liegt in Zentralasien. Der größte Teil des Landes ist sehr gebirgig und schwer zugänglich. Die Menschen gehören verschiedenen Volksgruppen an, die größten sind die PaschtunInnen, TadschikInnen, Hazara und UsbekInnen. Die Mehrheit der afghanischen Bevölkerung sind MuslimInnen.

Afghanistan hat seit über dreißig Jahren viele Kriege und gewaltsame Auseinandersetzungen erlebt: 1978 kam es zu einem Putsch afghanischer Kommunisten. Sie setzten mit Gewalt Land- und Bildungsreformen durch und unterdrückten politische Gegner. Die radikale Politik stieß auf Widerstand in der Bevölkerung und es begann ein langer Bürgerkrieg, in dem sich Kommunisten und verschiedene religiöse Gruppen gegenüberstanden. Zur Unterstützung der kommunistischen Regierung marschierte 1979 das sowjetische Militär in Afghanistan ein. Viele Menschen mussten fliehen. Der Islam wurde die verbindende Kraft gegen den Kommunismus. Es folgte ein langer Guerilla-Krieg, in dem die Sowjetunion (Staat bis 1991, größter Nachfolgestaat ist Russland) auf Seiten der afghanischen Regierung kämpfte, während die islamischen Regierungsgegner vor allem von den USA, Saudi-Arabien und Pakistan unterstützt wurden.

1992 eroberten die religiösen „Widerstandskämpfer“ schließlich das Land und riefen einen islamischen Staat aus. Viele AnhängerInnen der Kommunisten mussten das Land verlassen. Andere, die in den Jahren zuvor in den Iran und nach Pakistan geflohen waren, kehrten in ihr Heimatland zurück.

In den folgenden Jahren beruhigte sich die Lage in Afghanistan jedoch nicht. Unterschiedliche Gruppen versuchten ihre Macht auszubauen und begannen gegeneinander zu kämpfen. Neben den unterschiedlichen Warlords entstand auch eine radikalislamische Gruppe, die Taliban.

Ab 1996 kontrollierten die Taliban Teile Afghanistans. Sie lehnten Freiheit, Demokratie und Menschenrechte ab. Kunst und Medien wurden weitgehend verboten. Für große Teile der Bevölkerung, besonders für Frauen, folgte eine Zeit der brutalen Unterdrückung.

Als Reaktion auf die Terroranschläge vom 11. September 2001 in New York und Washington begann eine Gruppe von Staaten unter der Führung der USA und Großbritanniens einen Krieg gegen die Taliban, mit dem Ziel, sie zu entmachten.

2004 fanden erstmals wieder Wahlen statt. Trotzdem hält die Gewalt der Taliban und anderer Gruppen bis heute an. Dieser Mangel an Sicherheit zwingt nach wie vor viele Menschen zu fliehen. Als Folge der langen Konflikte und Kriege funktionieren Schulen, Krankenhäuser, Straßen, Medien, Polizei und Gerichte im ganzen Land sehr schlecht.

Afghanistan gehört heute zu einem der ärmsten Länder der Welt. Die Lebensbedingungen in Afghanistan sind schwierig. Der Großteil der Bevölkerung hat in der Landwirtschaft gearbeitet. Aufgrund des Krieges sind jedoch viele Felder vermint und können daher nicht genutzt werden. Manche gehen mit ihren Familien in die Stadt, um dort Arbeit und einen Ort zum Wohnen zu finden. Die Hauptstadt Kabul ist deshalb innerhalb kurzer Zeit sehr stark gewachsen, viele müssen in Armenvierteln leben. Neben dem Drogenhandel und Opiumanbau stellen Armut und Korruption das Land vor große Herausforderungen.

Seit dem Abzug der internationalen Truppen hat sich die Sicherheitslage wieder massiv verschlechtert und Konflikte sind wieder aufgeflammt. 2015 war unter der Zivilbevölkerung die Opferzahl sehr hoch.

### Quellen:

[www.liportal.de/afghanistan](http://www.liportal.de/afghanistan) (Stand: 18.10.16)

[www.bpb.de/internationales/asien/afghanistan/](http://www.bpb.de/internationales/asien/afghanistan/) (Stand: 18.10.16)

<https://unama.unmissions.org/civilian-casualties-hit-new-high-2015> (Stand: 18.10.16)

Ringvorlesung: „Facetten von Flucht aus dem Nahen und Mittleren Osten. Einblicke in Herkunftsregionen: Syrien/Afghanistan“ (18.03.2016):

Block 1, Fartacek Gebhard; Rasuly-Paleczek; Gabriele, Universität Wien

## INFOPAKET AFGHANISTAN – 2 (WOHIN FLÜCHTEN DIE MENSCHEN)

---

In Afghanistan gibt es seit über dreißig Jahren viele Kriege und gewaltsame Auseinandersetzungen. Ab 1996 kontrollierten die Taliban weite Teile Afghanistans. Sie lehnten Freiheit, Demokratie und Menschenrechte ab. Kunst und Medien wurden weitgehend verboten. Für große Teile der Bevölkerung, besonders für Frauen, folgte eine Zeit der brutalen Unterdrückung, die viel Leid und Menschenleben kostete.

Als Reaktion auf die Terroranschläge vom 11. September 2001 in New York und Washington begann eine Gruppe von Staaten unter der Führung der USA und Großbritanniens einen Krieg gegen die Taliban. Millionen Menschen mussten aus ihrer Heimat flüchten, weite Teile des Landes wurden zerstört. 2004 haben erstmals wieder Wahlen stattgefunden. Trotzdem hält die Gewalt der Taliban und anderer Gruppen bis heute an. Dieser Mangel an Sicherheit zwingt nach wie vor viele Menschen zu fliehen.

Afghanistan gehört heute zu einem der ärmsten Länder der Welt. Als Folge der langen Konflikte und Kriege funktionieren Schulen, Krankenhäuser, Straßen, Medien, Polizei und Gerichte im ganzen Land sehr schlecht. Seit dem Abzug der Internationalen Truppen hat sich die Sicherheitslage stark verschlechtert und Konflikte sind wieder aufgeflammt.

Aufgrund der zahlreichen Kriege und Auseinandersetzungen war Afghanistan in den letzten Jahren das Land aus dem weltweit die meisten Menschen flüchten mussten. Seit Mitte 2014 ist dies Syrien, Afghanistan nimmt mit 2,7 Millionen Flüchtlingen nun Platz zwei ein.

Anfang 2016 waren rund 1,2 Millionen AfghanInnen innerhalb ihres Landes auf der Flucht. Diese Binnenvertriebenen haben in einem anderen Landesteil Zuflucht gefunden. Die meisten Flüchtlinge suchen in den beiden Nachbarstaaten Iran und Pakistan Schutz.

Im Iran waren Anfang 2016 rund 950.000 AfghanInnen als Flüchtlinge registriert. Gemessen an der iranischen Bevölkerung sind dies rund ein Prozent. Viele AfghanInnen leben ohne gültige Aufenthaltserlaubnis im Iran. Laut Schätzungen sind es zwischen 2,5 und 3 Millionen afghanische Flüchtlinge und MigrantInnen im Land. Afghanische Flüchtlinge haben grundsätzlich Zugang zu Schulen und medizinischer Versorgung. Viele Kinder und Jugendliche können aber trotzdem nicht in die Schule gehen, z.B. weil es nicht genügend Plätze gibt, eine Schule sie nicht aufnehmen möchte, oder weil sie arbeiten müssen, um die Familie zu unterstützen.



## INFOPAKET AFGHANISTAN – 2 (WOHIN FLÜCHTEN DIE MENSCHEN)

Pakistan hat zu Jahresbeginn 2016 rund 1,5 Millionen afghanische Flüchtlinge registriert (rund 0,8% der Bevölkerung), aber auch in Pakistan sind vermutlich noch viel mehr afghanische Flüchtlinge im Land. Ein Großteil gehört der Volksgruppe der Paschtunen an, die aufgrund der Nähe aber auch der gemeinsamen Sprache nach Pakistan geflüchtet sind. Viele von ihnen leben in Slums im Umkreis großer Städte. Während afghanische Flüchtlinge in den achtziger und neunziger Jahren, nach dem Einmarsch der Sowjettruppen, willkommen waren, hat sich die Stimmung in den letzten Jahren geändert. Sie werden immer mehr als Belastung und auch als Gefahr gesehen. Das betrifft auch die Kinder afghanischer Flüchtlinge, die bereits in Pakistan geboren sind und Afghanistan noch nie gesehen haben.

Tausende sind bis nach Europa geflüchtet. Geschätzte 209.000 AfghanInnen sind 2015 über den Seeweg nach Europa gekommen. Gemessen an der EU-Gesamtbevölkerung sind dies 0,04 Prozent. Die Asylantragszahlen innerhalb der EU sind aber unterschiedlich hoch. In Österreich haben 2015 25.600 Menschen aus Afghanistan einen Asylantrag gestellt. In Deutschland waren es z.B. rund 31.400, in Frankreich haben 2.500 Menschen aus Afghanistan um Asyl angesucht. Nach Österreich sind letztes Jahr rund 25.000 AfghanInnen gekommen. Die Flucht ist gefährlich, Tausende haben dabei auch ihr Leben verloren. Viele Menschen, die nach Europa flüchten, kommen in alten und überfüllten Booten über das Mittelmeer. Häufig müssen sie auch lange Strecken zu Fuß gehen oder sind in überfüllten LKWs auf dem Weg in ein anderes Land.

### Quellen:

[www.bmz.de/de/was\\_wir\\_machen/laender\\_regionen/asien/afghanistan/index.html](http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/asien/afghanistan/index.html) (Stand: 18.10.16)  
[www.liportal.de/afghanistan/geschichte-staat/](http://www.liportal.de/afghanistan/geschichte-staat/) (Stand: 18.10.16)  
[www.bpb.de/internationales/asien/afghanistan/](http://www.bpb.de/internationales/asien/afghanistan/) (Stand: 18.10.16)  
[www.unhcr.at/presse/pressemitteilungen/artikel/44199bda2e38d139d3de23d269c120b3/flucht-und-vertreibung-2015-drastisch-gestiegen-1.html](http://www.unhcr.at/presse/pressemitteilungen/artikel/44199bda2e38d139d3de23d269c120b3/flucht-und-vertreibung-2015-drastisch-gestiegen-1.html) (Stand: 18.10.16)  
<http://data.un.org/CountryProfile.aspx?crName=PAKISTAN> (Stand: 18.10.16)  
[http://data.un.org/CountryProfile.aspx?crName=Iran%20\(Islamic%20Republic%20of\)](http://data.un.org/CountryProfile.aspx?crName=Iran%20(Islamic%20Republic%20of)) (Stand: 18.10.16)  
<http://data.unhcr.org/mediterranean/download.php?id=490> (Stand: 18.10.16)  
[www.unhcr.org/576408cd7.pdf](http://www.unhcr.org/576408cd7.pdf) (Stand: 18.10.16)  
<http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tps00001&plugin=1> (Stand: 18.10.16)





## INFOPAKET AFGHANISTAN – 3 (UNTERSCHIEDLICHE KONFLIKTPARTEIEN)

Innerhalb Afghanistans gibt es unterschiedliche Konfliktparteien und dahinterstehende Interessen. Die Situation in Afghanistan ist sehr vielschichtig. Das Land ist seit mittlerweile über dreißig Jahren in einem Kriegszustand. Es gibt viele unterschiedliche Gruppierungen, die verschiedene Interessen verfolgen, sowohl innerhalb des Landes als auch von außen, weshalb hier nur einige Beispiele erwähnt werden.

Eine wichtige Ursache für die Konflikte in Afghanistan liegt im Wettstreit zwischen zwei unterschiedlichen Modellen für das Land. Die einen wünschen eine Modernisierung des Landes, die anderen eine islamisch konservative Ausrichtung des Staates. Zudem gibt es im Land unterschiedliche Gemeinschaften (machtvolle Familienclans, religiöse und ethnische Gruppen, Dorfgemeinschaften), die in ihrem Gebiet sehr viel Einfluss und Macht haben und die Entstehung eines einheitlichen afghanischen Staates verhindern.

Auch herrschen im Land sogenannte Warlords, Kriegsherren mit Milizen. Die Warlords versuchen ihre Macht zu vergrößern und kämpfen auf der Seite derer, die ihnen zu mehr Macht verhelfen. Sie wechseln – je nach persönlichem Vorteil – die Seiten.

Länder wie z.B. die USA und die ehemalige Sowjetunion haben in der Geschichte Afghanistans immer wieder versucht politisch Einfluss zu nehmen, um somit ihre Interessen in der Region zu sichern. So ist das sowjetische Militär 1979 in Afghanistan einmarschiert, um die kommunistische Regierung zu unterstützen. Religiöse Gruppen (Mudschahidin) hatten gegen die kommunistische Regierung und ihre Politik protestiert. Sie riefen den „Heiligen Krieg“ gegen diese Regierung und die sowjetischen Besatzung aus. Die USA, Pakistan und Saudi-Arabien haben diesen religiösen Gruppen sowohl Waffen als auch Geld für den Widerstand gegeben. Vor allem die Feindschaft zwischen den USA und Russland („Kalter Krieg“) hatte auch auf die Situation in Afghanistan eine Auswirkung.

Aber auch wirtschaftliche Interessen führten immer wieder zum Eingreifen in der Region durch andere Staaten.

### Quellen:

[www.bpb.de/internationales/asien/afghanistan/138381/afghanistan-im-19-und-20-jahrhundert](http://www.bpb.de/internationales/asien/afghanistan/138381/afghanistan-im-19-und-20-jahrhundert) (Stand: 18.10.16)

[www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/178868/1989-sowjetischer-abzug-aus-afghanistan-13-02-2014](http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/178868/1989-sowjetischer-abzug-aus-afghanistan-13-02-2014) (Stand: 18.10.16)

[www.welt.de/wirtschaft/article149913996/Turkmenen-bauen-Pipeline-durch-die-Terrorzone.html](http://www.welt.de/wirtschaft/article149913996/Turkmenen-bauen-Pipeline-durch-die-Terrorzone.html) (Stand: 18.10.16)

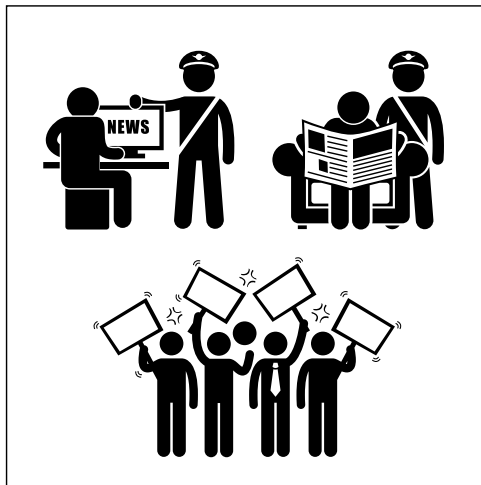
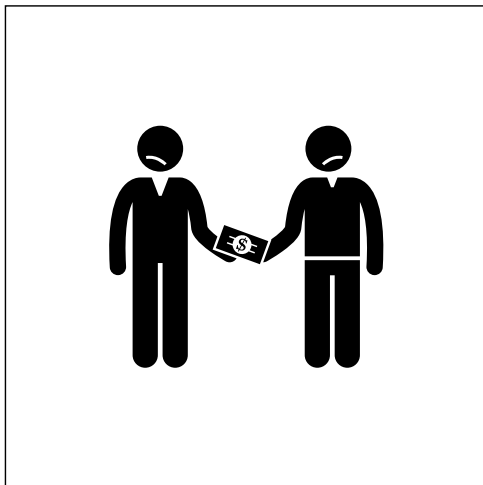
Ringvorlesung: „Facetten von Flucht aus dem Nahen und Mittleren Osten. Einblicke in Herkunftsregionen: Syrien/Afghanistan“ (18.03.2016):

Block 1, Fartacek Gebhard; Rasuly-Palczek; Gabriele, Universität Wien

INFOPAKET AFGHANISTAN – 4 (KARTE)



# PIKTOGRAMME



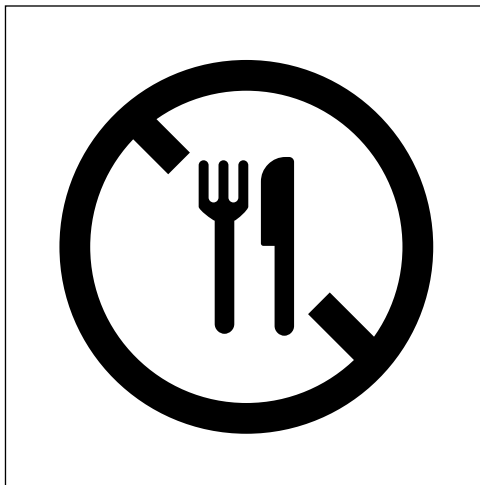
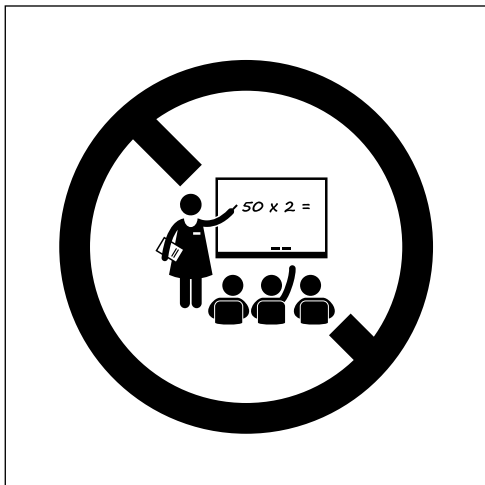
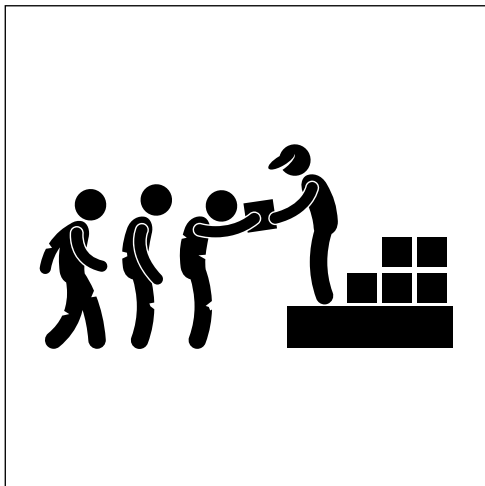
Illustrationen © Jeremy/Stock



# PIKTOGRAMME



# PIKTOGRAMME



Illustrationen © Jeremy/Stock



# PIKTOGRAMME

Illustrationen © Amnits/iStock, Jeremy/iStock

